

## (DÄ) ABSCHAFFUNG DER IMPORTQUOTE VERLANGT

---

17.09.2018 - Deutsches Ärzteblatt



Foto: DanielW/Shutterstock.com

„Die mit der Importquote erzielten Einsparungen sind im Laufe der letzten zehn Jahre stark rückläufig“, sagte Christopher Hermann, Vorstandsvorsitzender der AOK Baden-Württemberg. So habe die gesetzliche Krankenversicherung (GKV) nach Berechnungen des Deutschen Arzneiprüfungsinstitutes (DAPI) im Jahr 2017 durch die Importquote rund 120 Millionen Euro einsparen können. Zum Vergleich: Die durch Rabattverträge erzielten Kostenreduzierungen betragen laut DAPI im vergangenen Jahr vier Milliarden Euro.

Zugleich gefährde die Importquote auch die Arzneimittelsicherheit, so Hermann: „Lange, intransparente und grenzüberschreitende Lieferketten machen Fehlerbanden und Arzneimittelfälschern in der EU das Leben relativ einfach.“ Die gesetzliche Quotenförderung kurbele das Geschäft in Deutschland weiter an.

„Jeder Apotheker braucht ausreichend Spielraum, um sich bei Sicherheitsbedenken im Einzelfall gegen ein Importmedikament entscheiden zu können“, ist auch DAV-Vorsitzender Fritz Becker überzeugt. Er plädiert dafür, die Importquotenpflicht mithilfe des Terminservice- und Versorgungsgesetzes (TSVG) schnellstmöglich aus dem Sozialgesetzbuch streichen.

Die baden-württembergische Ärzteschaft unterstützt die Initiative gegen die Arzneimittelreimportquote ebenfalls. „Arzneimittel spielen bei vielen Therapien eine unverzichtbare Rolle. Umso wichtiger ist die Sicherheit der Medikamente“, unterstrich KVBW-Vorstandsvorsitzender Norbert Metke.“

© Deutsches Ärzteblatt / Deutscher Ärzte-Verlag

[zurück zur Übersicht](#)